

Bezug-Preis

In der Hauptstadt über den im Städte-
heft und den Notizen erzielten Aus-
gaben abgezahlt: vierziglich 4.40,-
bei zweimaliger täglicher Auslieferung ins
Jahr 4.550. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierziglich
4.60. Durch ügliche Rennbahnabreise
ins Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr,
die Abend-Ausgabe Wochenende 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition ist Montags zu unterscheiden
geöffnet von 8 bis 10 Uhr.

Filialen:

Cotta'sche Buchhandlung (Alfred Cotta),
Universitätsstraße 1,
Sonne 10 Uhr,
Katharinenstr. 14, post. und Telefon 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N° 139.

Sonnabend den 17. März 1894.

88. Jahrgang.

Bur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

**Sonntag, den 18. März
Vormittags nur bis 1/29 Uhr
geöffnet.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 17. März.

Der Beginn der parlamentarischen Thüringen fällt mit dem Abschluss einer großen Aktion zusammen. Der Reichstag hat, bevor es seine Sitzungen aufhebt, den russischen **Gesamtvertrag** die endgültige Annahme erzielt und damit die im Jahre 1891 in Angriff genommene Wirtschaftspolitik der Holländung zugeführt. Den Werth oder Unwert der neu geschaffenen internationales Handelszusätze jetzt nochmals zu erörtern, wäre unnötiges Beginnen. Sie sind vorhanden und haben denselben Anspruch auf eine ehrliche Probe wie die früheren autonom festgelegten Tarife. Für eine Probe, in jener die Zeit seit den Inkrafttreten der Verträge mit Österreich, Italien, der Schweiz und Belgien eine zu lange. Die Wirkungen dieser ersten Verträge sind maßgebend für das Urtheil, das legte und meistbegleitete Abkommen ist tatsächlich das unbedeutlichste. Es schafft für die deutsche Wiedereproduktion keine neuen Bedingungen und höchst die Befreiung aus, daß die Industrie nach seiner Bekanntmachung ungünstiger gestellt sein könnte, als vorher. Der Widerstand, der im Grunde darauf hinausläuft, daß einmal wirklich gewordener Prinzip in seiner letzten Consequenz angewendet, konnte nicht zum Ziele führen. Er war auch im Wesentlichen auf einem fremden, dem innerpolitisches Boden erwachsen. Ein anderes scheinbares Element der Opposition war in Wahrheit als ein solches der Abwehrung gedeckt: die zahlreichen Behandlungen des Wissensraums in die Unterhandlungstechnik der deutschen Regierung, welche den Beginn der Verhandlungen mit Russland begleiteten, verfolgten den Zweck, der von verschiedenen anderen Abmachungen der wohlbekannten neu-deutschen Genügsamkeit folgt anzulegen. Da Welch heim Wache diese Absicht erreicht wurde, ist bekannt. Man verfügte sich zur Heranziehung eines Kollektivs, dessen Sachkenntnis und Energie ein sehr wertvolles Gegenmittel gegen die gesuchte Veranlassung unserer Unterhändler bildete. Mit der Annahme des russischen Handelsvertrages, der die Genehmigung der Verträge mit Rumänien, Spanien und Serbien vorausgegangen war, hat der Reichstag den einen Theil der außenpolitischen Aufgaben dieser Sessien erledigt. Was übrig blieb, ist von nicht geringerer politischer Bedeutung und hängt mit der Frage nach der Gestaltung der nahen Zukunft eng zusammen. Der Reichstag hat durch Mittel, die weder für wirtschaftlich noch für politisch passfähig erachtet werden können, den durch Wehrausgaben für das Heer und Winterkernnahmen aus dem Sölden verursachten Rechtfertigungsbedarf technisch so weit abgeholt, daß die den einzelaussichtlichen Finanzen der Voge drohenden empfindlichen Säulen binausgeschoben seien. Die Natur des Rechnungswesens läßt aber ihrer nicht spotten, und wie sehen, wenn auger der sogenannten Börsesteuer weitere neue Einnahmequellen nicht erschlossen

werden, spätestens im Frühjahr 1895 einer Katastrophe entgegen. Auf die Frage, welche Gegenstände zur Bekämpfung vorbereitet werden sollen, kommt es zunächst wenig an — und für die Ablehnung der Wein- und der Rauchsteuer scheint ja der ganze Reichstag geeignet zu sein; es dankt sich darum, daß die Verpflichtung, das Finanzwesen des Reiches und der Einzelstaaten weiter auf gesunde Grundlagen zu stellen, überhaupt anerkannt wird. Das geschieht nicht hinsicht eines beträchtlichen Theiles der Bevölkerung, welche dem russischen Handelsvertrag zur Annahme verboten hat, für die Steuerreform um im Allgemeinen für die Erhöhung einer Reichssteuer, welche diesen Namen verdient, in die Ministration der conservativen Partei nicht zu eindringen. Bei der in der gegenwärtigen Regelung der Verfahrenfrage allerdings nicht zum Ausdruck kommenden Wechselseitigkeit zwischen deutschem und preußischen Dingen fällt auch die ungemein starke Stellung der Conservativen im preußischen Landtag ins Gewicht. Nur glaubt man nicht mehr an die Möglichkeit einer Unterstützung der reihigen Regierung durch die Conservativen, andererseits in eine parlamentarische Beeinflussung der Krone hinzufließt der Wahl ihrer Räthe sowohl durch die Tradition, als auch durch die Parteiverhältnisse im Reichstag ausgeschlossen und wäre, falls sie verucht würde, erfolglos. Im Augenblick — nach der Annahme des Handelsvertrags und der Beratung der finanziellen Belange — scheint die Macht der Verbündeten nicht berarfbar, daß sie eine Entscheidung nötig macht. Aber das kann man wohl sagen: eine größere politische Aufgabe verträgt der jetzige Staat der Dinge nicht mehr. Die erste Olympiade Capys' schlägt tristisch ab.

Am 16. März Nachmittags wurde der Reichstag vertagt, am Abend desselben Tages wurde endlich das am 15. März unterschriebene **deutsch-französische Kammerabkommen** veröffentlicht. Man braucht nur den Zeitunterschied zwischen Schluß des Reichstages und Reichstagssitzung zu betrachten, um darüber klar zu sein, daß man den Reichstag nicht Gelegenheit geben wollte, sich über dieses Abkommen zu äußern. Im wesentlichen sind die Bestimmungen dieselben, wie sie in heute früh erwähnten Besprechungsprotokoll der "Sächsischen Zeitung" mitgetheilt sind, im Einzelnen aber schwanken sie unsere Beobachtungen. Man hat nicht nur den französischen Reichstag des 15. Februar eingeladen, man hat eben nicht nur den Einschluß des 20. März beobachtet, man hat auch wieder, wie gegenüber den Engländern bei Potsdam, die Eichel spielen lassen und die an der Grenze, aber innerhalb unseres Gebiets liegenden Orte Kuhne und Zane den Franzosen überwiesen und uns sie herum auch noch nach Westen einen Kreis mit einem Radius von 5 Kilometern zeigen und auch dieses Land großmuthig weggegeben. Aber nicht genau damit, daß man ein Dreieck bis zum Mayo Gebbi sich auf dem Fleisch schneiden ließ, man hat auch in Aussichtstellung einer großmuthigen Fanne die bisher als unbestritten deutsch geliebte Stadt Biarritz den Franzosen überlassen. Nach allen diesen Habschaften darf es nicht Wunder nehmen, wenn demnächst die französische Presse mit Stich auf die Diplomatie ihrer Unterhändler verweisen und darüber frechlos wird, daß der große Vater Deutschland sich das Heilsgut, aber überheblich Wohlversuch die Regierung, ihre nachgiebige Haltung zu rechtfertigen, und giebt in einer Debatte eine Geschichte der Erwerbungsgeschäfte in Kamerun, aber ihr Standpunkt vertrug, eine solche Art nicht weil, wie schon Morgen erwidert, sie sich einen falschen Vorten konstruiert, auf dem sie das Gebinde ihrer Vertheidigung aufführt. Und wie eine solche liefst sich die Denkschrift. Es sind nicht stärke überzeugende Worte, es sind nur Lamentationen, daß bisher von Deutschland nur wenig für eine

Erwerbung des Hinterlandes gethan wurde, daß die Regierung gegenüber den Erfolgen der französischen Regierung nichts thun könne und daß sie die Reise von Barth, Orléans, Bezel, Nantes und Rennes wohl nicht im Sinne einer Entwicklung deutlicher Anprüche auf die Länder im Süden des Rheinbecken vernehmen läßt, weil diese Reisearten Länder lange vor dem Eintritt Deutschlands in die Reihe der Kolonialmächte einzahm und allein im wissenschaftlichen Interesse beachtet wurden. Aber gerade weil die Gewinne unterwegs Vogel in Madagaskar blieben, hatte das englische Parlament Deutschland Bagdad und das Ostufer des Schari eingezäunt, einen Landstrich, auf dem die Franzosen auch nicht durch Erwerbungen Anfang hatten und den man ihnen wahrscheinlich überlassen hat, weil das Comité de l'Afrique française eine Verbindung des Sudans mit dem Nahrar und mit dem französischen Congo wünscht. Weile Wendung zwischen der Zeit, als Biarmid mit Saar im Saarland in Frankreich verbunden, und der Zeit, als sich die Herren Haussmann und Monteil bei jeder Forderung der letzteren höflich verbeugten! Wie geben ja denn zu, daß die deutschen Expeditions im großen Ganzen ohne Ergebung für das eigene Abkommen waren, allein warum bat man sie dann nicht selbst angerufen? Die Antwort liegt in der Denkschrift selbst: die deutschen Firmen in Kamerun wünschten die nicht, sie wollten Niemanden in ihre geschäftlichen Transaktionen blenden lassen und verbieten sich deshalb immer gegen die Erwerbung des Hinterlandes abzusegnen. Diese Standpunkt: das Recht der Gegenwart nicht durch eine bestehende Politik zu bestimmen, hat man seit 1885 bestehend und ist nun glücklich unter den Schülern bekommen. Der Bericht vom 15. März, den wir an anderer Stelle abdrucken, ist kein weittragendes Denkmal deutscher Politik, er beschreibt die Colonie, welche keinen Zusammenschluß von Reiche betrifft, auf die Größe des deutschen Reichs und zieht nicht mehr als die Hälfte weitergehender Anprüche preis,

Auch der Mechanismus der **französischen Colonialpolitik** junger Iden ist längerer Zeit nicht ganz nach Wunsch. Das Hauptgrund hierfür kann keiner der Verständnisse in der Gesamtpolitik des Colonialministers auf die verschiedensten militärischen Verwaltungsherrschaft — Auswüchsig, Krieg, Marine, Handel ic. Es ist daher wiederholt von der Schaffung eines besonderen französischen Colonialministeriums gesprochen worden und jetzt schreibt man durch den Rücktritt des Unterstaatssekretärs für die Kolonien, Leben, diese Frage in nächster Zeit gekreuzt werden zu wollen, so würden bald derartige Fälle sich oft wiederholen. Momentan zu einer Zeit, wo vieler und laut über das Ansehen des Staates für den Peterspfennig gestagt wird, wäre zu befürchten, daß hier uns da übertriebene Gedanken am Krankenlager kommen und bestätigt werden mögen, die Jäger des heutigen Embusses all die von Guantánamo benötigten Förderer fördern würden, die ihnen vielleicht persönlich noch genug wären. Gerade in solchen Dingen, in der Beaufsichtigung der Familie, versteht man in Frankreich aber keinen Scheu. Man sieht daher den weiteren Verlauf der Angelegenheit mit großer Spannung entgegen.

Das Gesetzesprojekt des Papies gegen den Spruch eines französischen Abwesenden und die Unzulässigkeitsklärung der von der verstorbenen Marquise du Plein-Billiére dem berühmten Stadt testamentarisch zugewandten Schenkung an Hinterbliebene hat ein Schluß gebracht, das alle Welt überzeugt hat. Die Pariser Bevölkerungsmutter hat, wie gemeldet wurde, entschieden, daß der Vatikanantrag an die Civilgemeinde zu verzennen sei. Im Gegenseit zu der Verabschiedung, die sonst die formelle Möglichkeit der vor ihrer Errichtung gebrachten bestandenen Urtheile prägt, geht die Civilgemeinde auf den Inhalt der Urtheile ein und ist insofern vielleicht als Instanz zu betrachten. Die allgemeine Wiederholung in Frankreich ist heute dem Papieren sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten. Außerdem ist es allerdings ungewiß, daß die französischen Gerichte in Großbritannien sehr unabhängig, fast uns folgerichtig urtheilen. Der General-Prokurator hat mit Recht hervorgehoben, daß seit hundert Jahren, aber auch schon lange vorher, das französische Staatsrecht gegen Beschlüsse der Kirche sehr viel glücklicher als vor einem Jahr, ja, man kann sagen als noch vor ein paar Monaten.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 139, Sonnabend, 17. März 1894. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 17. März. Die Fürstin von Schaumburg-Lippe traf gestern Nachmittag auf dem Magdeburger Bahnhof ein und fuhr abhalb weiter nach Altenburg.

** Leipzig, 17. März. In einer von 120 Personen besuchten Arbeitslosen-Versammlung, die heute Samstag in den "Börsenhallen" stattfand, sprach Herr Weisheit über die Ursachen und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Redner, welcher bekanntlich der anarchistischen Richtung huldigt, empfahl den Zusammenbruch der Arbeiter- und gewerkschaftlichen Organisationen, denn sie seien am parlamentarischen Wege etwas erreicht, dünkte eine gare lange Zeit vergangen. Als Redner in der Bekämpfung der Arbeiterkommune zu weit ging, wurde ihm vom überwachten Polizeikomitee das Wort entzogen. Das Gleiche wiederholte sich in der Debatte einem anderen Redner, Maxmilian Gießel, der die Arbeiterzüge in deutscher Ausdrucksweise hervorhob, als er die Frauen der Arbeitslosen auf einen unehrenhaften Gewerbe hinzuweisen suchte. Eine Resolution wurde nicht gefasst und schon um 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

- Leipzig, 17. März. Die gestern Abend von den Bürgern der ersten Realschule im Saal des Vereins für Volksschule veranstaltete Abschiedsfeier nahm unter der Leitung mehrerer Lehrer der Schule und des Eltern der abgehenden Schüler einen von Jugendlich durchsetzten überaus fröhlichen Verlauf. Mußtätsche und Schlangenfeier, die Aufführung der Operette des Volkes "Die Feuerzangenbowle". Die Rezitenten, das Ensemble "Die drei Geheimnis" und das komische Gesamtspiel "Die Dorfschule" füllten den ersten Theil des festlichen Abends aus. Dann folgte ein angenehmer Sommerabend von Herrn Brinzingau mit einem bestreiteten aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland eröffnet wurde. Im feierlichen Beisein redete auch der Generaldirektor des sächsischen Arbeitsmarktes Herr Westphal im Namen des Preußischen Reichsministers auf die Abiturienten, denen auch Herr Carl von einem Salamander wünschte. Auf das Wachsen, Blühen und Gebären der Realschule brachte Herr Krause ein Hoch aus, während Herr Schumann in Dankbarkeit auf die hier beobachteten verschiedenen Vermehrungen der Realschüler zur Ewigkeit dankte, darüber der Lehrer gebachtet und der Junge Aller sein Glas trank. Noch manches berührende Wort wurde gesprochen, so von den Herren Oberlehrer Scheibner, Schauermann und anderen, die die offizielle Abschlußfeier geschlossen wurden und die "Gedächtnis" ihren Abschluß nahmen.

† Leipzig, 17. März. In der vergangenen Nacht sind an der Berliner Straße rechts der Zwingerstraße Straße etwa 30 m in der Breite geräumt und zwischen einem Bahngelände eine Straße lang freigelegt worden. Da der Schaden sehr leicht berechnet wurde, konnten die erforderlichen Verlehrungen rechtzeitig bereitgestellt werden.

- Von dem Kaiserlichen Postamt wegen Betriebsstörung verursachter Verspätung auf Saalfeld wurde heute Morgen in einer biegsigen Herberge aufgehebelt und fröhlig gemacht.

- Gestern Mittag verloren überaus 24 ans Kreisamt zurückkehrende Auswanderer auf die Rückreise in ihre Heimat Sachsen ihr Buch.

In einem Kundschuß der Gemeindebeamtenstube in Lindenau kam gestern Nachmittag ein blinder Schneidermeister zu Hilfe und brach den rechten Unterlappen. Er wurde unverzüglich nach dem Kleinkaufhaus geholt.

Der betroffene Schneider legte gleichsam Wahrhaftig in der Kaiserlichen Straße ein Kleid mit dem Gehalt auf die Kuste des Teutoburg und sagte dazu einen Bruch des Kleinkaufmanns. - Ueberhaupt wurde gestern Vermögen in der Kaiserstraße zu P. Vollmarstorff ein 4 Jahre altes Mädchen von einer Kuh gestochen. Das Kind hatte zum Glück nur eine Verstauchung des linken Beins davongetragen.

■ In der Poststraße glitt gestern Nachmittag ein junges Mädchen auf einer am Gedöden liegenden Spießbahnstraße und stürzte beim Fallen den unten her. - In der Kaiserlichen Straße in Plagwitz wurde gestern früh der Sohn eines Wagenfahrers durch ein in seinem Wagen liegende genannte Straße entlassenes Alteingeschlecht unter einem eigenen Wagen gestoßen. Das Kind erlitt den Tod und starb.

■ In einem Pferdekarrenwagen erkrankte gestern nachmittags ein Pferd so heftig, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Auf dem Kunden der Posthalterei fiel gestern einen dastehenden Arbeitnehmer ein Stück Blaustein auf den Kopf, so daß er eine 4 cm lange Verletzung davontrug. Der Konservator mußte ihn in ärztliche Behandlung begleiten.

■ Dranckeburg, 16. März. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr brach im benachbarten Lanzendorfskriegheim beim Wirtschaftsgericht Crust ein Schadensfeuer aus, welches das Wohnhaus, Scheune und Stall bestehende Anwesen vollständig einstürzte. Leider konnte fast nichts gerettet werden. Über die Entstehung des Brandes ist noch nichts ermittelt worden.

■ Zwickau, 16. März. Im Vorort Weissenborn ist gestern Abend das massive Seitengesims eines hiesigen Banquier gehörigen Gutes total eingestürzt worden. Die hauseigene Kanone kam beim Sturz in Trübe. Die Entstehungsursache des Brandes wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

■ Glashausen, 16. März. Wir hatten heute Gelegenheit, um viele Jahre gewohnt vorliegenden Naturerscheinungen — ein Gewitter — zu beobachten. Unter beständigem Schauerregen und Regentropfen fuhr gegen 1 Uhr Nachmittags nach Norden hin ein starker Blitzaufschlag nieder, dem gleich unmittelbar darauf ein mächtiger Donnerstoss folgte.

■ Oberhain, 15. März. Im benachbarten Blumenau brannte heute früh 1/2 Uhr das dem Gutsherrn Oskar Hefel gehörige alte sog. Breyhaus bis auf die Grundmauern nieder. Da das Gebäude unbewohnt war, ist Brandstiftung unzweifelhaft anzunehmen.

A.-o. Freiberg, 16. März. Das Entleihen des am Bahnhofe zu Tharandt angestellten Schirmmeisters, Herrn Hieber, ein blinder fünfundvierzigjähriger Knabe, war seit Mittwoch gegen Mitternacht verschwunden und konnte trotz aller möglichen und eifrigsten Nachsuchungen nicht aufzufinden werden. Nachdem die Angehörigen eine sehr unruhige Nacht verbracht, wurde am Donnerstag früh wieder geforscht, bis schließlich der erwähnte Sohn des Herrn Hieber den Knaben entdeckt, den nun sehr angstvollen und weinen Mägden am Leben der Polizei- oder Straßenküche (unterhalb Tharandt) aufstand. Sicher anzunehmen ist, daß der Knabe am Wasser, welches nicht hinter dem Wohnhause versteckt steht, gespielt hat und in dasselbe geflüchtet ist, ohne sich wieder herauszubringen zu können. Hieber erfordert die Weisheit oder der Mühlgraben soll abschließend ein Opfer. - Auf dem Wege nach ihrem Wohnorte Braunsdorf bei Tharandt wurde am Montagabend in der ersten Stunde die junge Ehefrau eines Fabrikbesitzers von einem lädelikanten überfallen, zur Erde geworfen und mit Fingern brechen. Da der frische Käfer nach Durchsuchen der Taschen nichts von Werbung, mißhandelte er die Kermise in gräßlicher Weise. Am nächsten Morgen der Besitzer der Verletzten rief einen jungen Mann aus dem nahen Rathaus hinzu, doch gelang es letzter-

dem Pärchen in der Dunkelheit zu entfliehen, so daß es nun schwer sei wir, ihn zu ermitteln.

- Wegen Schneeverwehung mußte am Freitag Vormittag auf den Straßen Bienenmüller, Waldau, Friedberg, Hohenwörth, Glashütte-Wörlitz-Altenberg, Löbau, Oberwitz, Taubenheim-Dürkheimersdorf und Grünthal-Wipper der Eisenbahnbetrieb eingestellt werden. Die Verkehrsbehörde wird bei der vorgezogenen Jahreszeit jedoch nur von kurzer Dauer sein.

■ Schneeberg, 16. März. In bisheriger Gegend haben sich die Handwerker bemüht, das Januargewitter wieder zu befeiern. Die Schmiede-Innung zu Schneeberg hat neuverwirkung von der Königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau die Schneeschau zur Zeit eingezogen, wurde ihm vom überwachten Polizeikomitee das Wort entzogen. Das Gleiche wiederholte sich in der Debatte einem anderen Redner, Maxmilian Gießel, der die Arbeiterzüge in deutscher Ausdrucksweise hervorhob, als er die Frauen der Arbeitslosen auf einem unehrenhaften Gewerbe hinzuweisen suchte. Eine Resolution wurde nicht gefasst und schon um 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

- Leipzig, 17. März. Die gestern Abend von den Bürgern der ersten Realschule im Saal des Vereins für Volksschule veranstaltete Abschiedsfeier nahm unter der Leitung mehrerer Lehrer der Schule und des Eltern der abgehenden Schüler einen von Jugendlich durchsetzten überaus fröhlichen Verlauf. Mußtätsche und Schlangenfeier, die Aufführung der Operette des Volkes "Die Feuerzangenbowle". Die Rezitenten, das Ensemble "Die drei Geheimnis" und das komische Gesamtspiel "Die Dorfschule" füllten den ersten Theil des festlichen Abends aus. Dann folgte ein angenehmer Sommerabend von Herrn Brinzingau mit einem bestreiteten aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland eröffnet wurde. Im feierlichen Beisein redete auch der Generaldirektor des sächsischen Arbeitsmarktes Herr Westphal im Namen des Preußischen Reichsministers auf die Abiturienten, denen auch Herr Carl von einem Salamander wünschte. Auf das Wachsen, Blühen und Gebären der Realschule brachte Herr Krause ein Hoch aus, während Herr Schumann in Dankbarkeit auf die hier beobachteten verschiedenen Vermehrungen der Realschüler zur Ewigkeit dankte, darüber der Lehrer gebachtet und der Junge Aller sein Glas trank. Noch manches berührende Wort wurde gesprochen, so von den Herren Oberlehrer Scheibner, Schauermann und anderen, die die offizielle Abschlußfeier geschlossen wurden und die "Gedächtnis" ihren Abschluß nahmen.

■ Leipzig, 17. März. Ein Nachwinter, der zu den besten Aussichten berechtigt, hat sich seit gestern eingestellt. Unangenehm werben die Bäume wieder, also gälte es, einen tüchtigen, dauerbaren Winterklima einzulegen, während wir doch gegründete Hoffnung hatten, den Frühling bald einzubringen. Sollte vielleicht noch einmal Schneeballhagel werden?

■ Bautzen, 16. März. Die zahlreichen Frühlingsabende sind durch den gestrigen Tag fortgesetzt mit einem schönen Sonnentag zugedeckt. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Plauen, 16. März. Heute früh in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Oberhain bei Bittau, 16. März. Gestern Nachmittag nahm die Gendarmerie einen hier anhaltenden Komöder fest, der sich am Sonntag und Montag im benachbarten Zwickau große Vergeschenken gegen die Eitelkeit zu schaffen kannte. Der Verbrecher hatte mehrfach verführt, an Schulhäusern und Kindergarten einzudringen. Er wurde an das Amtsgericht in Bittau heute früh aufgeliefert.

■ Kamenz, 16. März. Ein berbes Misshandelsfall trat eine biegsige Familie, deren 19-jährige Tochter Anna Starke in Meissen starb und dort sich in selbstmordartiger Absicht mit Phosphor vergiftete. Man brachte die von beiden Schwestern verlogte nach Hause, wo sie wenige Minuten nach der Ankunft im Elternhaus verstarb. Die Beweggründe zu der unglücklichen That sind unklar.

■ Görlitz, 16. März. Ein berbes Misshandelsfall trat eine biegsige Familie, deren 19-jährige Tochter Anna Starke in Meissen starb und dort sich in selbstmordartiger Absicht mit Phosphor vergiftete. Man brachte die von beiden Schwestern verlogte nach Hause, wo sie wenige Minuten nach der Ankunft im Elternhaus verstarb. Die Beweggründe zu der unglücklichen That sind unklar.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

■ Görlitz, 16. März. Gestern Abend in der dritten Stunde brachte in Trieb bei Jocketa das Volkshaus des Schwedtmeisters Brantner sein ab. Leider ist bei dem Feuer auch eine Tischplatte zerstört. Die Städte flattern länglich wieder. Je höher man in den langen Thälern der Gottleuba und Wilda steigt, desto höher liegt die Schneedecke. Die Brotzeit der Bäume und Sträucher neigen sich tiefer zur Erde. Im Nadelwaldes beschäftigt man durch den Schneeball viele Baumfrüchte.

